

Emotionalität als Brücke zwischen Mensch und künstlicher Intelligenz?

Können Sie sich eine emotionale Beziehung mit einer KI vorstellen? Studien zeigen: Viele Menschen tun es bereits. Doch welche Folgen hat das für unsere zwischenmenschlichen Beziehungen?

Worum geht's?

1966 entwickelte der Informatiker Joseph Weizenbaum den sehr einfachen Chatbot ELIZA, um die Möglichkeiten der Kommunikation zwischen Mensch und Computer in natürlicher Sprache zu demonstrieren. Als er jedoch beobachtete, wie und auf welche tiefgehende Weise Benutzer das simple Programm als echten Gesprächspartner behandelten, führte ihm diese Erfahrung vor Augen, wie leicht Menschen emotional an Computerprogramme gebunden werden können.

Knapp 60 Jahre später wird mit dem Aufkommen der großen Sprachmodelle und Chatbots wie ChatGPT das von Weizenbaum befürchtete Szenario Realität:



Menschen bauen zunehmend Beziehungen zu KI-Systemen auf.

OpenAI, ein führendes Unternehmen im Bereich der künstlichen Intelligenz, berichtet von Nutzern, die mit KI-Modellen in einer Weise interagieren, die auf emotionale Bindungen schließen lässt.

Sundar Pichai, CEO von Google, geht noch einen Schritt weiter. Er prognostiziert, dass einige Menschen in Zukunft "tiefe Beziehungen" zu KI-Assistenten entwickeln werden. Ein konkretes Beispiel für dieses Phänomen ist die App "Replika". Sie ermöglicht es Nutzern, einen KI-Freund nach eigenen Vorstellungen zu gestalten. Die Nutzer berichten, dass sich die Interaktionen mit diesem KI-Freund "echt" anfühlen - gelegentlich echter als Beziehungen zu Menschen.

Warum ist das so? Die Attraktivität solcher KI-Beziehungen liegt oft in ihrer Vorhersagbarkeit und Anpassungsfähigkeit. Anders als Menschen können KI-Systeme auf individuelle Bedürfnisse zugeschnitten

Zentrale Thesen

- KI-Systeme sind immer verfügbar und können sich perfekt an Bedürfnisse anpassen
- Dadurch bauen Menschen zunehmend emotionale Verbindungen mit KI auf
- Die Integration von KI in unser Gefühlsleben verändert unsere Gesellschaft.

werden. Sie sind immer verfügbar, urteilen nicht und passen sich perfekt an. Eine Umfrage der Gesellschaft für Informatik ergab, dass sich fast jeder dritte junge Mensch zwischen 15 und 29 Jahren (29 %) eine Liebesbeziehung zwischen Mensch und künstlicher Intelligenz vorstellen kann.

KI-Empathie hinterfragt

Experten warnen jedoch vor den Gefahren dieser "künstlichen Intimität". Die MIT-Psychologin Sherry Turkle argumentiert, dass solche Beziehungen Menschen davon abhalten könnten, tiefere Bindungen zu realen Menschen aufzubauen. "Es besteht die Gefahr, dass Menschen unrealistische Erwartungen an reale Beziehungen entwickeln", sagt Turkle. "Aufgrund ihrer Erfahrungen mit perfekt angepassten KI-Partnern könnten sie die Komplexität und manchmal auch Frustration echter zwischenmenschlicher Beziehungen nicht mehr akzeptieren."

Neurowissenschaftliche Studien werfen weitere Fragen auf. Sie deuten darauf hin, dass ähnliche Hirnregionen aktiviert werden, unabhängig davon, ob wir mit Menschen oder mit KI interagieren. Kann unser Gehirn tatsächlich nicht zwischen "echter" und "künstlicher" Empathie unterscheiden? Und wenn nicht, was sind die Konsequenzen? Eine Integration von KI in unser Gefühlsleben würde zweifellos unsere Gesellschaft verändern.



Einerseits könnten KI-Beziehungen Menschen helfen, die Schwierigkeiten mit sozialen Interaktionen haben oder unter Einsamkeit leiden. Das Zentrum Zukunftskultur stellt fest, dass insbesondere ältere Menschen von emotionalen Interaktionen mit KI-Systemen profitieren könnten. Wir sollten jedoch auch die Gefahren nicht außer Acht lassen: Eine übermäßige Fokussierung auf KI-basierte Beziehungen, möglicherweise verstärkt durch suchtfördernde Strategien der Anbieter, birgt Gefahren wie eine gezielte Manipulation von Nutzern, aber auch einer fortschreitenden Entfremdung von menschlichen Kontakten und einer Beeinträchtigung unserer sozialen Kompetenzen.

Wie geht's weiter?

Angesichts dieser Entwicklungen müssen wir uns als Gesellschaft wichtige Fragen stellen: Wie stellen wir sicher, dass KI-Beziehungen echte menschliche Bindungen ergänzen und nicht ersetzen? Wie bereiten wir insbesondere junge Menschen auf den alltäglichen Umgang mit KI-Systemen vor? Welche langfristigen

psychologischen Wirkungen hat die intensive Nutzung emotionaler KI? Wie kann verhindert werden, dass eine KI, die menschliche Emotionen verstehen und beeinflussen kann, nicht zur Manipulation und emotionalen Kontrolle missbraucht wird? Welche ethischen, rechtlichen und bildungspolitischen Maßnahmen sind dafür notwendig?

Antworten auf diese Fragen, im Rahmen eines offenen Dialoges über die Gestaltung von Mensch-KI-Beziehungen, sind Voraussetzung für eine sinnvolle Gestaltung der Potenziale von menschenzentrierter KI-Technologien.

Können Sie sich eine emotionale Beziehung mit einer KI vorstellen?



Autoren VDI Research

Prof. Dr. Axel Zweck
Thomas Werner
Kontakt: Zweck@vdi.de

VDI Research

VDI Research ist Teil des VDI Technologiezentrums und analysiert aus der Perspektive längerfristiger Vorausschau technologische und gesellschaftliche Zukunftsfragen.

Zu den Publikationen gehören u. a. Studien, Analysen und VDI Research-Paper.

Alle Publikationen von VDI Research finden Sie unter: vditz.de/service/publikationen



Literatur zum Weiterlesen

- De Freitas, J., Castelo, N., Uguralp, A., Uguralp, Z. (2024). [Lessons from an app update at Replika AI: Identity discontinuity in human-AI relationships](#). arXiv.
- TED-Talk Eugenia Kuyda, Gründerin von Replika; [Can AI Companions Help Heal Loneliness?](#)
- Lindemann, N. F. (2022). [The Ethics of 'Deathbots'](#). Science and Engineering Ethics, 28(60).

